

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Berichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 10

Freitag, den 13. Januar 1933

Jahrgang 105

Vollstreckungsschutz für die Landwirtschaft

Anfang nächster Woche Notverordnung zum Schutz der Landwirtschaft — Industrie und Großhandel erheben Einspruch

21. Berlin, 13. Jan. Der Reichspräsident empfing am Donnerstag den Reichskanzler und den Reichsminister der Justiz zum Vortrag. Gegenstand des Vortrages war die Verordnung über den Vollstreckungsschutz für die Landwirtschaft. Für Montag ist eine Sitzung des Reichskabinetts vorgesehen, in der die Notverordnung über den Vollstreckungsschutz verabschiedet werden wird. Die Notverordnung dürfte am Dienstag oder Mittwoch veröffentlicht werden.

Von zuständiger Stelle wird noch einmal ein allgemeiner Ueberblick über Haltung und Absichten der Reichsregierung gegenüber den aktuellen Forderungen der Landwirtschaft gegeben. Von besonderem Interesse ist die Mitteilung, daß die Reichsregierung von der autonomen Berechtigung für Zölle unter allen Umständen Gebrauch machen will in dem Maße, in dem es den Notwendigkeiten der Landwirtschaft entspricht. Welche Bindungen vorgenommen werden sollen, läßt sich zur Stunde noch nicht sagen. Die Reichsregierung geht von dem Standpunkte aus, daß die Interessen innerhalb der Landwirtschaft keineswegs überall die gleichen sind, daß vielmehr — genau wie in der Industrie — sich ganz ausgesprochene Gegensätze finden.

Von der Margarineverordnung erwartet die Regierung keineswegs eine vollkommene Hilfe für die Landwirtschaft. Die Grenzen, die der Reichsregierung in dieser Beziehung gezogen sind, sind sehr eng. Wenn man der Margarine zu viel Butter beimischen sollte, würde man Gefahr laufen, daß die Verbraucher von der Butter zur Margarine übergehen und daß infolgedessen noch weniger Butter verbraucht wird als bisher. Vor allen Dingen darf nicht vergessen werden, daß ein großer Teil der Bevölkerung gar nicht imstande ist, Butter zu kaufen, und daß ein anderer großer Teil der Bevölkerung von der teuren Margarine zu der ganz billigen Margarine übergegangen ist. Wichtig ist auch die Frage der Konzentrierung der Erzeugung. Die Reichsregierung denkt nicht daran, die bisher etwa 450—480 000 Tonnen jährlich betragende Margarineerzeugung auf 240 000 Tonnen herabzusetzen. Wünschenswert erscheint allerdings die Verhinderung einer weiteren Erhöhung der Margarineproduktion, weil sonst auch andere inländische Fette wie Schmalz und Speck nicht mehr von dem Konsum aufgenommen werden können und dadurch die Lage der deutschen Landwirtschaft weiter verschlechtert würde.

Was die Zölle anbetrifft, so wird daran erinnert, daß der Reichskanzler sich darüber bereits mit voller Klarheit ausgesprochen hat. Die Beschlüsse der Ottawaer Konferenz sind für zahlreiche europäische Länder von verhängnisvoller Wirkung gewesen. Beispielsweise ist Dänemark dadurch gezwungen worden, seine Produkte auf den deutschen Markt zu werfen, ohne überhaupt noch Preise zu fordern, sondern lediglich das zu nehmen, was es dafür bezahlt bekommt. Auf diesen Umstand ist auch zum Teil der Buttersturz unmittelbar nach Weihnachten zurückzuführen. Hinzu kommt, daß Deutschland selbst eine erhebliche Mehrproduktion an Butter durch Umwandlung der Käseereien in Buttereien und durch Vermehrung der Milchproduktion hat. Markenmilch findet fast überhaupt keinen Absatz mehr. Die gesamte Milch wandert ins Butterfaß.

Deutschland ist bei einer großen Anzahl der landwirtschaftlichen Produkte gegenüber den anderen Ländern an relativ niedrige Zölle gebunden. Deutschland hat kaum noch die Möglichkeit, Getreide auszuführen. Während in früheren Jahren bis zu 2 Millionen Tonnen ausgeführt wurden, waren es im letzten Jahr kaum 800 000 Tonnen. Man ist aber infolge der durch die autonomen Zölle verhältnismäßig günstigen Getreidepreise aus der Viehwirtschaft vielfach zur Getreidewirtschaft übergegangen. Deutschland hatte von 1931 zu 1932 eine Erhöhung der Anbaufläche um 16 v. H.

Die Schlachtviehpreise sind auf den Stand von 1899 zurückgegangen, die Preise für Häute und Felle sogar auf den Stand des Jahres 1800. Die Viehwirtschaft ist dadurch gezwungen worden, sich in großem Maße auf Marschen und Weiden umzuwandeln. Diese Zusammenhänge zwischen Viehwirtschaft und Getreidewirtschaft sind für das ganze Zollsystem von größter Bedeutung. Wenn es nicht gelingt, die Viehpreise zu schätzen, so ist nicht abzusehen, was mit der bauerlichen Veredelungswirtschaft werden wird, die keineswegs ein großagrarisches Interesse darstellt, sondern in der Hauptsache bei den Siedlern und Kleinbauern liegt.

Der Vollstreckungsschutz ist bereits seit längerer Zeit Gegenstand eingehender Erwägungen der Reichsregierung, die dabei aber nicht nur die Interessen des Schuldners, sondern auch die des Gläubigers zu berücksichtigen hat. Zugabegeben wird, daß insbesondere die Viehwirtschaft in Schleswig-

Holstein ganz unverschuldet in ungeheure Not geraten sind und daß man versuchen muß, sie zu schützen. Unter allen Umständen soll aber verhindert werden, daß im Falle des Ausbleibens der Zwangsversteigerung eine Devastierung eines Gutes stattfindet. Ein gewisser Vollstreckungsschutz soll auch für Mobilien eingeführt bzw. verlängert werden.

Für Siedlungszwecke steht ausreichend Land zur Verfügung, um in diesem Jahre etwa 3000 Siedler anzulegen. Bei der Entschuldung momentanlich größerer Güter dürfte weiteres Land in erheblichem Umfang anfallen. Man ist der Ansicht, daß in nächster Zeit Siedlungsland in Fülle und Fülle zur Verfügung steht.

Reichslandbund und Reichsregierung
Das Präsidium des Reichslandbundes hat nunmehr zu der amtlichen Mitteilung über den Abbruch der Beziehungen der Reichsregierung zum Reichslandbund in einer längeren Gegenerklärung Stellung genommen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Mitteilung der Reichsregierung wesentliche Lücken und Unrichtigkeiten enthalte, daß in der Entschuldung des Reichslandbundes auch nichts anderes gesagt worden sei, was in der Besprechung beim Reichspräsidenten zum Ausdruck gebracht wurde, und daß sich der Reichslandbund nicht beirren lassen werde, seinen Kampf für die Befreiung der Landwirtschaft mit allen gebotenen Mitteln fortzusetzen.

Die Reichsregierung hat nicht die Absicht, auf die letzte Erklärung des Reichslandbundes zu antworten. Sie hält die Sachlage durch die amtliche Verlautbarung vom Mittwoch für völlig geklärt.

Industrie und Großhandel erheben Einspruch gegen Vollstreckungsschutz.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie und der Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels haben sich in Rundgebungen gegen die Angriffe des Reichslandbundes auf das Unternehmertum verwahrt und gegen Sofortmaßnahmen zum Schutz der Landwirtschaft, insbeson-

Tages-Spiegel

Die Reichsregierung wird voraussichtlich schon Anfang nächster Woche eine Notverordnung zum Schutze der Landwirtschaft erlassen, die einen Vollstreckungsschutz vorsieht.

Industrie und Großhandel haben gegen einen landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz, der bekanntlich auf Drängen Hindenburgs erlassen wird, Einspruch erhoben.

Reichswirtschaftsminister Warmbold und Reichsarbeitsminister Syrup sprachen vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages über die Wirtschaftslage und die Arbeitslosenversicherung.

In einer in Breslau gehaltenen Rede äußerte Reichsbankpräsident Dr. Luther, die kritischsten Stunden für Deutschland seien überstanden. Seit 1930 seien mehr als 7 Milliarden Auslandsschulden zurückgezahlt worden.

Der Besatzung des in Hamburg eingetroffenen Japantomotorschiffes „Inur“ wurde seitens der Stadtverwaltung und dem französischen Generalkonsulat ein feierlicher Empfang bereitet.

Das rumänische und das griechische Kabinett sind gestern zurückgetreten.

Präsident Roosevelt hat sich der Absicht Hoover's, gegebenenfalls die Waffenausfuhr zu unterbinden und dadurch die Aufrechterhaltung des Friedens zu unterstützen, angeschlossen.

Industrie und Großhandel erheben Einspruch gegen Vollstreckungsschutz, Einspruch erhoben.

Reichskanzler von Schleicher hatte, wie die „D.N.Z.“ berichtet, am Donnerstag eine Aussprache mit dem Präsidenten des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, über die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung.

Minister Warmbold zur Wirtschaftslage

Berichte über die Lage von Volkswirtschaft und Sozialversicherung im Haushaltsausschuß

— Berlin, 13. Jan. Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte am Donnerstag vormittag seine finanzpolitische Aussprache fort. Gegen Mittag nahm Reichswirtschaftsminister Warmbold das Wort, um Ausführungen über die Wirtschaftslage zu machen.

In allgemeinen Darlegungen über die einzelnen Abschnitte der Weltwirtschaftskrise und deren Ursachen gab der Minister der Ansicht Ausdruck, daß die Abwärtsbewegung in der Weltwirtschaft sich ihrem Ende nähere. Sinn des Wirtschaftsprogramms sei es, diese Aufwärtsentwicklung mit einer aktiven Wirtschaftspolitik zu unterstützen. Bei der gegenwärtigen saisonbedingten Steigerung der Arbeitslosigkeit sei zu berücksichtigen, daß sie sich im Rahmen von zwei Dritteln des Zuwachses der entsprechenden Zeit des Vorjahres halte. Ein Vergleich mit dem Beschäftigungshöhepunkt ergebe ferner, daß die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Jahre 1932 nur etwa ein Drittel der Zahlen des Jahres 1931 ausmache.

Die stetige Steigerung des Kurses der festverzinslichen Wertpapiere sei um so höher zu bewerten, als sie sich trotz Zwangsmaßnahmen des Staates auf diesem Gebiete durchgesetzt habe. Eine Aufwärtsbewegung der Börse komme auch der gesamten Wirtschaft zugute, insbesondere auch den mittleren und kleinen Unternehmen, weil die Bilanzen der Unternehmungen gebessert würden und die gesamte Kreditlage, insbesondere die Kreditbereitschaft der Banken, eine entscheidende Wendung zur Besserung nehme.

Hinsichtlich der Arbeitsbeschaffung gelte es, in Nebeneinanderschaltung geeigneter Maßnahmen sowohl die private Wirtschaft zu entlasten und zu beleben, als auch durch öffentliche Arbeitsbeschaffung der Wirtschaft eine Hilfestellung zu gewähren. Diese öffentliche Arbeitsbeschaffung könne nur Hilfsmittel sein und dürfe nicht zum Selbstzweck werden. Die finde ihre letzte natürliche Grenze in der Rücksicht auf die Aufrechterhaltung der Währung, die in ihrem Bestande erhalten bleiben müsse.

Der Minister umriß die künftigen Aufgaben. Wenn es der Weltwirtschaft allgemein gelinge, auf dem Gebiete der Schuldenregelung, des Warenverkehrs, der Zwangsbewirtschaftung des Zahlungsverkehrs und der Stabilisierung der Währungen schnelle und wirksame Regelungen zu erzielen, so werde damit auch ein Ausstieg verbunden sein. Warmbold erklärte zum Schluß, daß alle Länder ein gleiches Interesse an der Ordnung dieser Fragen hätten.

Syrup über die Arbeitslosigkeit.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages gab ferner Reichsarbeitsminister Dr. Syrup Auskunft über die Lage der Sozialversicherung. An Hand eingehender Zahlen stellte er zusammenfassend fest, daß die Invaliden- und die Knappschaftsversicherung der Regierung große Sorgen machten und daß sie augenblicklich dabei sei, für eine Sanierung auf lange Zeit an diesen beiden Versicherungen zu sorgen. Bei der Frage der Arbeitslosenhilfe erklärte der Minister, daß in der Deutlichkeit stark erörtert werde, daß die Einnahmen der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung größer seien als die Ausgaben. Der rechnermäßige Ueberchuß von 300 Millionen werde aber restlos abgeführt, und zwar 50 Millionen für Gemeindezwecke und der Rest für die Krisenfürsorge. Die Dreiteilung der Arbeitslosenhilfe sei sehr unerfreulich und eine Aenderung durchaus erwünscht. Persönlich brachte der Minister zum Ausdruck, daß nach der Entwicklung der Arbeitslosenzahl doch wohl ein Stillstand festgesetzt werden könne und daß auch die neuesten Zahlen, die einen Zugang von 160 000 Arbeitslosen auswiesen, nicht negativ zu werten seien. Es handele sich hierbei im wesentlichen um Saisonzahlen, so daß wir konjunkturrell zu einem gewissen Stillstand gekommen seien. Mit welchen Zahlen im nächsten Jahr gerechnet werden müsse, sei noch nicht zu übersehen, denn die Spitze der Arbeitslosenzahl liege um den 15. Februar herum. Dann erst setze allmählich eine Entlastung ein.

Der Reichskanzler vor den Oberpräsidenten Preussens

Unter Leitung des Reichskommissars für das preussische Innenministerium, Reichsminister Dr. Bracht, fand gestern in Berlin eine Besprechung der Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten über Fragen der Arbeitsbeschaffung und Siedlung statt. Reichskanzler von Schleicher nahm zu Beginn der Konferenz Gelegenheit, die Oberpräsidenten zu begrüßen und nach kurzen Ausführungen über die politische Lage auf die Aufgaben hinzuweisen, die sich für die allgemeine Landesverwaltung bei der Durchführung der von der Reichsregierung in Angriff genommenen Aufgaben ergeben. Reichskommissar Dr. Gerke unterrichtete die Ober- und Regierungspräsidenten über die sich aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm ergebenden Fragen.

Japans imperialistische Ziele

Während in Genf, Paris, London und Washington konfiziert und gedroht und gewarnt wird, ohne daß irgend etwas Entscheidendes geschieht, neuern die Japaner unbelümmert ob des Widerhalts, den der Donner ihrer Schiffsgechüße und Bombenabwürfe auf Shanhaikwan in der ganzen Welt ausgelöst hat, auf ihr mandchurisches Endziel zu. Inzwischen haben ihre Flugzeuge über der chinesischen Stadt Tschaojan Zettel abgeworfen, welche die bevorstehende Besetzung der Provinz Jehol durch japanische Truppen anzeigen. Ein unangeneim lächeln Beginnen, dessen Ausführung eine völlig neue Lage im Fernen Osten schaffen wird! Der vom britischen Admiral Kelly den Japanern übermittelte Vorschlag zur Besetzung des bewaffneten Konflikt mit China wurde bekanntlich seitens der Tokioer Regierung in Bausch und Bogen verworfen. Die Geschützrohre haben somit das letzte Wort. Der Meldung, chinesische Behörden hätten ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit zu unmittelbaren Verhandlungen mit den Japanern zu verstehen gegeben, stehen andere entgegen, wonach gemäß übereinstimmenden Berichten chinesischer Generale und Politiker das chinesische Volk — soweit in China überhaupt von vollsthaften Regungen gesprochen werden kann — nicht mehr gewillt ist, sich die andauernden Herausforderungen der Japaner gefallen zu lassen, sondern die kriegerische Auseinandersetzung als das letzte Mittel zur Herbeiführung klarer Verhältnisse wünscht. Gewiss ist die chinesische Volkseele von einer Langmut sondergleichen, aber man darf nicht vergessen, in welche Erregung und Empörung sie durch die Kunde vom Blutbad in Shanhaikwan versetzt wurde. Wurden doch nach amtlichen Schätzungen allein 3000 chinesische Zivilisten durch den Feuerüberfall der Japaner getötet und ein Heer von rund 100.000 obdachlosen Flüchtlingen bewegte sich in heilloser Verwirrung hinter der Kampzone in Richtung Chinwangtao!

Was veranlaßt nun die Japaner zu weiterem Vorgehen? Durch die gewaltsame Einnahme von Shanhaikwan waren sie in den Besitz des wichtigsten nördlichen Einfallstores zum Reich der Mitte gelangt. Die Bedeutung dieser Stadt beruht vor allem auf der Tatsache, daß sie den einzigen Paß zwischen den Gebirgszügen der chinesischen Provinz Jehol im Norden und die Hauptzufuhrstraßen zum Meere südlich beherrsicht. Ein japanischer Vormarsch auf Peking, der vorausichtlich den Gang der kriegerischen Operationen sehr beschleunigen würde, scheint vorerst nicht beabsichtigt zu sein. Der Besitz Shanhaikwans allein genügt indessen noch nicht. Man muß auch gegen überraschend vorgetragene Angriffe aus den Bergen gesichert sein. Deshalb konnten sich früher auch die Mandchus nicht eher südlich der Großen Mauer festsetzen, bevor sie sich nicht mit den Mongolen verbündet hatten. Es ist deshalb anzunehmen, daß nunmehr auch die Japaner alles daran setzen werden, um sich in dieser Provinz mit den Mon-

golen zu verständigen. Aber auch aus anderen Gründen erscheint den Japanern der Besitz Jehols unerlässlich, denn ohne dieses Hauptland nützt ihnen die Besetzung der ganzen Mandchurie auf die Dauer nicht viel. Es wäre an sich denkbar, daß Japan lediglich aus strategischen Rücksichten der Selbstverteidigung die Besetzung dieses strittigen Gebietes vornehme. Dem stehen aber wirtschaftliche Erwägungen gegenüber. Kenner der fernöstlichen Verhältnisse haben wiederholt den wirtschaftlich noch völlig unerschlossenen Boden der Mandchurie mit dem des mittleren Westens der Vereinigten Staaten verglichen. Tatsächlich kann die Mandchurie im Laufe eines Menschenalters wie der amerikanische Westen zu einer der ergiebigsten Kornkammern der Welt entwickelt werden, und Möglichkeiten zur Entwicklung großer Kohlen- und Eisenindustrien sind dort ebenfalls gegeben. Um die Jahrhundertwende setzte der Zustrom chinesischer Siedler nach der Mandchurie in vermehrtem Maße ein. Die Bevölkerungszahl wuchs im Zeitraum dieser drei Jahrzehnte von 2 auf 30 Millionen, und immer noch ist dort Raum genug für weitere Einwandererarmen.

Immerhin bedeutet die Mandchurie, strategisch gewertet, nichts weiter als eine natürliche flankendeckende China's. Dahinter liegt die Mongolei, die wirkliche Grenze zwischen dem festländischen Asien und Rußland. Erst dem Herren der Mongolei wiken letzte, unermessliche Expansionsziele. Das wehst man in Tokio. Gegen Sibirien bildet die Mandchurie eine feste Grenze. Gegen Nordchina stehen als natürliche Scheidewand die Vergfetten Jehols. Aber dazwischen liegt gegen die Mongolei ein breiter Gebietsstreifen mit sehr unklaren Grenzverhältnissen, und von hier aus gedenkt Japan seine überschlüssigen Bevölkerungsmassen in die Mongolei abwandern zu lassen. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, werden somit die heute knapp 4 Millionen Köpfe zählenden Mongolen in absehbarer Zeit wieder eine weltgeschichtliche Rolle spielen. Bisher von China und Rußland bedrängt, steht sich dieser kriegerische Volksschlag plötzlich von den Japanern umworben und erwacht langsam zu eigener Wirksamkeit. In der bisher unter chinesischem Einfluß stehenden inneren Mongolei scheinen die Fürsten und Lamapriester zurzeit eine chinefeindliche Stimmung zu verbreiten, während die Machtverhältnisse in der äußeren Mongolei infolge der zahlreichen Intrigen seitens der Japaner, Weiß- und Sowjetrußen immer noch denkbar verworren sind.

Korea genügt den Japanern als festländische Besetzung längst nicht mehr. Der japanische Imperialismus erstrebt heute schon unverhüllt die Eroberung der Mongolei als krönenden Abschluß des erfolgreichen mandchurischen Krieges. Das wäre dann die Erfüllung eines ersehnten Machttraumes der Japaner: ein keilförmig zwischen China und Sowjetrußland geschobenes großjapanisches Reich!

Frankreich sehen helfen. So sei ein neues Europa geschaffen worden, das seinen Augenblick Bestand hätte, würde die Lage nicht durch Waffengewalt aufrechterhalten. Statt 5000 gebe es nun 12.000 Meilen europäischer Zollgrenzen, statt 17 Währungen 28 — das sei ein hoffnungsloser Zustand, und es eröffne sich auch kein Ausblick auf eine Besserung, wenn nicht Schritte zur Schaffung einer politischen Situation unternommen würden, die wirtschaftlich haltbar sei. Die Vereinigten Staaten dürften nicht die Meinung hegen, die französische Hegemonie über Europa sei ein Zustand von Dauer.

Veroffenes Deuschtum in den Alpen

Wo noch Mittelhochdeutsch gesprochen wird. — Der Patriarchatsrat im Bosco di Caniglio. Von G. W. Deinger.

Das Verfallener Diktat hat mit Südtirol beinahe 300.000 Deutsche unter italienische Herrschaft gebracht, die um ihre Sprache, um ihr Volkstum kämpfen. Angesichts der planmäßigen Italianisierungsversuche der neuen Herren müßte das Deuschtum dort in Südtirol ernstlich gefährdet sein, wäre nicht die ungewöhnliche Fähigkeit des Alpenbewohners, der sich jahrhundertlang fremdem Einfluß zu entziehen weiß und seine alte Stammesart bewahrt.

Einige vergessene deutsche Sprachinseln in den italienischen Alpen zeigen von dieser Fähigkeit. Nur die wenigsten in Deutschland werden wissen, daß in Piemont, mitten im italienischen Sprachgebiet nördlich von Ivrea, der etwa zwanzig Kilometer lange obere Teil des Valle di Gressoney deutsche Siedlungen beherbergt. Wir finden dort neben den italienischen Ortsbezeichnungen Namen wie Eischime, Braz, Boden, Vielzinken, Unterteil, Oberteil. Zu der Pointe Fruidière sagen die Talbewohner Marienhorn, und ihre östlichen Ausläufer heißen Weißweib. Bei diesen halbwegessenen Deuschstämmigen handelt es sich um die Nachkommen deutscher Bauern, die im 13. Jahrhundert aus dem Wallis hierher einwanderten und sich ihre deutsche Mundart mit mittelhochdeutschen Anfängen bewahrt haben.

Nordöstlich vom Valle di Gressoney finden wir im Val Formazza eine deutsche Sprachinsel auf italienischem Gebiet. Die Nachkommen deutscher Bauern aus dem Kanton Luzern halten hier im engen Felsstal zäh an ihrer deutschen Sprache fest. Namen wie Auf der Fruth, Gursien, Zum Steg, Pommat, Andermatten, Stafelwald, Unterwald sind bis heute nicht durch die italienischen Bezeichnungen verdrängt worden. Eine halbe Stunde vom letzten deutschen Haus entfernt bildet der Engpaß von Foppiano eine scharfe Grenzscheide in wälscher und klimatischer Hinsicht.

Während des Krieges wurden in den Heeresberichten mehrfach die Sieben Gemeinden und der Name Ajiago genannt. Die Bewohner dieser rauhen Hocheben galten lange Zeit als Nachkommen der Kimbern, die rund ein Jahrhundert vor Christi Geburt Rom zittern machten. In Wirklichkeit handelt es sich um Abstammlinge bayerischer Kolonisten, die im 13. Jahrhundert aus der Gegend von Vicenza, der neuen Heimat ihrer Väter, hierher eingewandert waren. Die Sieben deutschen Gemeinden erweiterten sich unter dem Schutze der Republik Venedig weitgehender Selbstverwaltung, die erst von Napoleon I. aufgehoben wurde. Leider hat sich die deutsche Mundart nur ganz vereinzelt erhalten, und die wenigsten Bewohner der Sieben Gemeinden wissen noch, daß ihr Hauptort Ajiago einst den mittelhochdeutschen Namen Seleghe trug.

Subiläum der Handelskammer Neuyork

Eine Rede des deutschen Votstafers von Prittwinig.

— Neuyork, 12. Jan. Die Neuyorker Handelskammer gab aus Anlaß ihres 63jährigen Bestehens unter Mitwirkung der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer ein Frühstück, an dem etwa 500 führende amerikanische Geschäftsteile nahmen. Der deutsche Votstafers von Prittwinig-Gaffron sprach über Deutschlands Wirtschaftslage am Vorabend der Weltwirtschaftskonferenz und erklärte, Deutschland sei bereit, bei allen Vorschlägen mitzuwirken, die einen erfolgreichen Ausgang der Weltwirtschaftskonferenz fördern könnten. Dies werde aber nur möglich sein, wenn alle Konferenzmitglieder bereit wären, den Tatsachen ins Auge zu sehen und wenn sie gewillt wären, Lösungen unter Anwendung des gesunden Menschenverstandes zu suchen.

Der Krieg im Fernen Osten

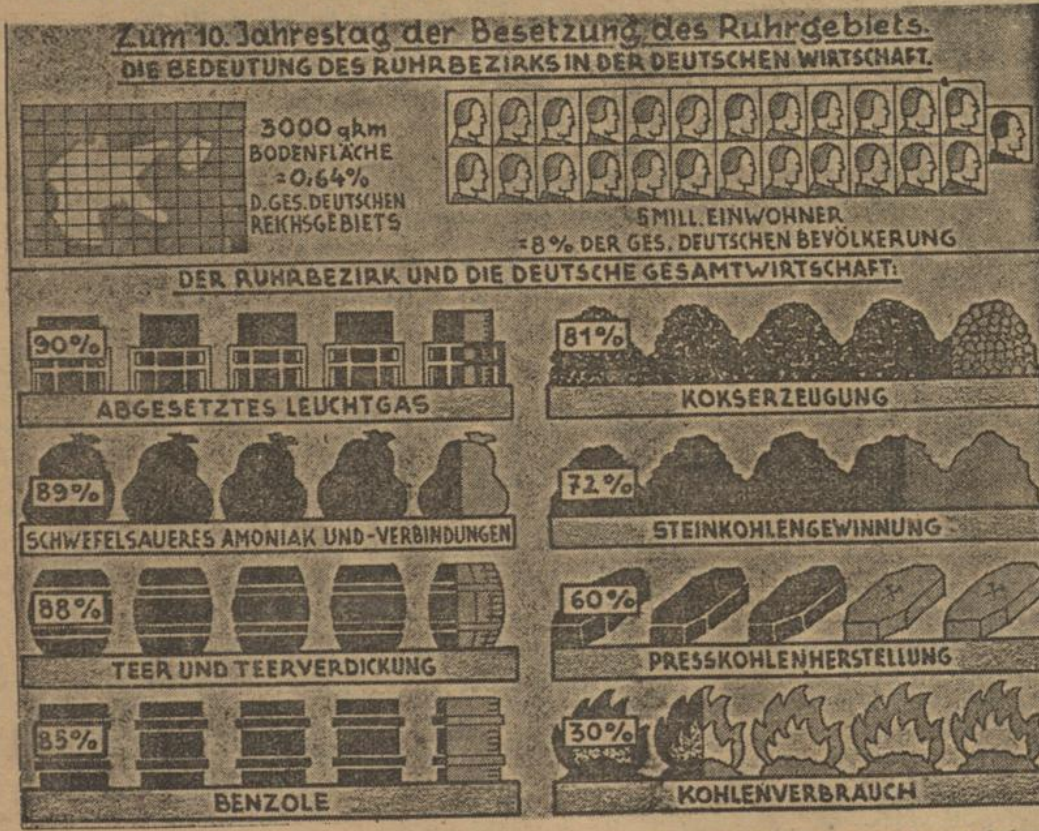
Chinesische Truppen beim Ueberkreiten der russischen Grenze entwaffnet

— Moskau, 12. Jan. An der russisch-mandchurischen Grenze bei Zinan (an der Ussuri-Bahn) und bei Turizorg (am Chanka-See) wurden eine Anzahl chinesischer Soldaten, die bewaffnet die sowjetrussische Grenze überschritten hatten, von russischen Grenztruppen der GPKL entwaffnet. Bei Turizorg wurden 3000 Mann, bei Zinan 150 Mann, darunter mehrere Offiziere und der chinesische General Litu, entwaffnet und auf Veranlassung der Sowjetregierung interniert. Es handelt sich hier um eine Gruppe von chinesischen Soldaten, die von den Japanern an der chinesischen Ostbahn bei Pogranitschnaja geschlagen wurden.

Amerikanisch-japanischer Zwischenfall in Shanhaikwan.

Beim Washingtoner Staatsdepartement ist aus Shanhaikwan die Meldung eingegangen, daß die japanischen Truppen das Gebäude der amerikanischen Methodisten-Mission als Maschinengewehrnest und die Kasernen als Pferdeställe benutzen. Das Staatsdepartement hat daraufhin erneut versichert, daß die Regierung alle erforderlichen Schritte zur Sicherung des Lebens und Eigentums amerikanischer Staatsangehöriger im Fernen Osten ergreifen wird. Die amerikanische Vottschaft in Tokio nimmt eine eingehende Untersuchung des Zwischenfalls vor.

Warum es Frankreich auf das Ruhrgebiet absehen hatte



In diesen Tagen gedenkt das deutsche Volk des französischen Ruhrrechts vor 10 Jahren. Warum Frankreich gerade dieses Gebiet als Ziel seines Vorstoßes erwählt hatte, liegt auf der Hand. Wohl ist das Ruhrgebiet flächenmäßig gesehen ein winziger Bestandteil des Deutschen Reiches. Aber hier ballen sich auf engstem Raum Bergbau und Industrie in einem Maße zusammen, daß das kleine Ruhrgebiet in

vielen Zweigen der Industrie einen beherrschenden Faktor darstellt. Unser Schaubild gibt eine eindrucksvolle Uebersicht über die ungeheure wirtschaftliche Bedeutung, die das Ruhrgebiet für Deutschland hat und die nach dem Verlust Ost-Oberschlesiens nur noch gesteigert worden ist. Glücklicherweise war dem seinerzeitigen Großreich Frankreichs der Erfolg versagt.

Die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz

— Genf, 12. Jan. Der Sachverständigenausschuß für die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz setzte seine Arbeiten in den beiden Unterausschüssen für Finanz- und Wirtschaftssachen fort. Aufgabe dieser Ausschüsse ist es, konkrete Anträge für das Programm der Weltwirtschaftskonferenz in London zu formulieren. Den Kommissionsberatungen liegt ein erster Entwurf einer Tagesordnung der Weltwirtschaftskonferenz zugrunde, den der belgische Delegierte ausgearbeitet hat. Der belgische Finanzexperte Francqui fordert in einem Memorandum, daß die Weltwirtschaftskonferenz ihre Arbeiten auf einige Hauptfragen konzentrieren müsse, nämlich die Regelung der noch ungelösten großen politischen Probleme, die Wiederherstellung einer vernünftigen Freiheit des Warenverkehrs, die Wiederaufnahme der Kapitalbewegung und die Rückkehr zur stabilen Währung.

Houghton gegen Versailles

— Neuyork, 12. Jan. Der frühere amerikanische Votstafers in Berlin und London, Alanson W. Houghton, erklärte in einer Ansprache in der Schule für Politik des Republikanischen Frauenverbandes, die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Weltkrieg habe lediglich an die Stelle einer deutschen Vorherrschaft in Europa die Hegemonie

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste
Samstag, 14. Januar
 8 Uhr Wogenschlusfeier in der Kirche.
2. Sonntag n. d. Erscheinungsfeiertag
 Turmfed: 380. Jesu, meine Freude.
 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Hermann. Anfangslied: 419.
 Küßt euch, ihr Christenleute.
 10.45 Uhr Kindergottesdienst im Vereinshaus.
 11 Uhr Christenlehre, Edchter, I. Bezirk, Hermann.
 8 Uhr Abendgottesdienst im Vereinshaus, Dreher.

Mittwoch, 18. Januar
 8 Uhr Frauenbesprechungsabend im Vereinshaus.
Donnerstag, 19. Januar
 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus, Hermann. Jeremia ein Deuter unserer Zeit. I. Der Ruf. Jer. 1, 1-19.
Katholischer Gottesdienst
Sonntag, 15. Januar
 8 Uhr Frühmesse mit Ansprache.
 9.30 Uhr Predigt und Amt, Christenlehre.
 1.30 Uhr Andacht.
Montag 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell.
 Beichtgelegenheit: Samstag 4-5.30 Uhr, Sonntag 7 bis 8 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde
 (Evangelische Freikirche)
Sonntag, den 15. Januar 1933
Calw: Sonntag 9.30 Uhr vorm. Predigt (Harsch); 11 Uhr vorm. Sonntagsschule; 8 Uhr abends Predigt (Harsch). — **Mittwoch 8 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.**
Stammheim: Sonntag 10 Uhr vorm. Predigt; 2 Uhr nachmittags Predigt (Harsch). — **Mittwoch 8 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.**
Dorfkollbach: Sonntag 10 Uhr vorm. Predigt. — **Vom Sonntag, den 15. bis Freitag, den 20. Januar je abends 8 Uhr Religiöse Volksvorträge von Prediger H. Müller aus Kreuznach.**

Stammheim, den 11. Januar 1933.

Dankagung



Für all die vielen Beweise herzlichster Teilnahme am Heimgang unserer Lieben, insbesondere Herrn Pfarrer Lempp für seine trostreichen Worte, der Krankenschwester für ihre aufopfernde Pflege, den Ehrenträgern für den letzten Dienst, den Vereinen und all den Vielen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 Frau Köhle Hürle Witwe
 Frau Luise Hürle Witwe.

Dankagung

Statt Karlen.



Für die vielen wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Tode unserer lieben Mutter

Christiane Haifsch
 geb. Beck

von allen Seiten erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.

Geschwister Haifsch

Bad Liebenzell, den 12. Januar 1933.

Stadtgemeinde Calw. Kleiderjammung.

Wie in früheren Jahren, so soll in den nächsten Tagen wieder eine Kleiderjammung für die bedürftigen Einwohner unserer Stadt (hauptsächlich für Erwerbslose) durchgeführt werden. Obwohl bekannt ist, daß durch Einkommensminderung bei weiten Kreisen wie auch durch die mehrfach durchgeführten Sammlungen die Kleiderschränke nicht mehr die Fülle aufweisen, wie früher, so richten wir doch wieder an die hiesige Einwohnerschaft die dringende Bitte, entbehrliche Kleidungs- u. Wäscheartikel, ferner Unterwäsche und Schuhe zur Verfügung zu stellen. Es braucht nicht besonders hervorgehoben werden, daß gerade bei den langfristigen Erwerbslosen hier großer Mangel herrscht.

Wir bitten, sich in die Listen der mit Ausweis versehenen Sammlerrinnen einzutragen und nur ihnen die Kleidungsstücke auszuliefern. Für diejenigen, welche nichts Ueberflüssiges beizugeben, ist Gelegenheit gegeben, Bargeld in die mitgeführten Sammelbüchsen einzuwerfen. Von dem Ertrag werden neue Kleidungsstücke (hauptsächlich Hosen und Schuhe) zugekauft werden.

Ev. Stadtpfarramt: A. W.: Vikar Müller
Kath. Stadtpfarramt: A. W.: Fr. Doorn
Für die bischöf. Methodistengemeinde: L. Harsch

Bürgermeisteramt: Gähner
Arbeiterwohlfahrt: A. W.: Fr. Doorn

Freiwillige Sanitätskolonne Calw
 Heute Freitag abend 8 Uhr

Unterricht

Anschließend: Einzählung der Sterbekassen-Beiträge, Hosen-Abgabe u. Sonstiges. Das Erscheinen aller aktiven und neuangemeldeten Kameraden ist Pflicht.
Der Kolonnenführer: R. Kirchherr.

Lederfett Lederöl

empfiehlt
Ritterdrogerie C. Bernsdorff.

Rasiermesser

zieht haarlos ab
Friseur Dermatt

Kluge, erfahrene

Leute wissen den Wert des Inserates zu schätzen! Inserieren auch Sie im „Calwer Tagblatt“!

Inventur-Verkauf

Vom 16. bis 30. Januar



EIN KEULENSCHLAG DEN ALTEN PREISEN!

Rücksichtslos verdrängt die Ware von morgen die Ware von heute. Wie schonungslos dieser Erneuerungsprozess vor sich geht, das zeigen Ihnen unsere radikal herabgesetzten Preise. — Eine wahre „Völkerwanderung“ wird einsehen, weil alle von den Vorteilen profitieren wollen, die wir diesmal in unserem

Inventur-Verkauf

bieten.

Deshalb morgen Schaufenster ansehen! Deshalb frühzeitig zu uns kommen! Sie wissen doch: „Wer zuerst kommt“

Solche Preise selten ab Montag!

- Damen-Unterziehschlüpfer** weiß und pastellfarbig, zum Ausschuchen Paar **15,-**
- Sirumpfhaltergürtel** aus künftigem Jacquardrell . **18,-**
- Selbstbinder** Kunstsalde, moderne Dessins, breite Formen **18,-**
- Hemdenflanell** blau- u. grüngrundig, farb. gestreift, Mr. **24,-**
- Damen-Strümpfe** K'selbe plattiert, mit Doppelsohle und Hochferse moderne Farben **38,-**
- Kinderkleider** aus meliertem Strickstoff, für 3-8jährige **38,-**
- Waschsamt** floriest, moderne Muster, waschecht . . Mr. **58,-**
- Fenster garnituren** 3teilig, aus engl. Tüll, Etamine oder Madras **95,-**
- Schlafdecke** 140x190, grau meliert mit weißer Kante, kräftige Qualität Stück **98,-**
- Herren-Halbschuhe** schwarz und braun Rindbox **3,90**
- Damen-Mäntel** Sportform mit Sattelfutter oder rein wollene Kleider zum Ausschuchen **3,90**
- Herren-Sacco-Anzüge** haltbare Cheviot-Qualität, in verschiedenen Farben **9,75**

KNOPE

PFORZHEIM

Schriftliche und telefonische Bestellungen werden prompt erledigt und die gekauften Waren kostenlos durch unser Auto zugestellt.

Concordia Calw

Wir laden unsere aktiven u. passiven Mitglieder mit Angehörigen zu dem am **Samstag, 14. Jan., abds. 8 Uhr** im Saalbau Weiß stattfindenden

Familienabend

freundlichst ein. Das Programm enthält Musikstücke, Gesangsvorträge, Theaterstück; auch ist ein Tanz vorgesehen. **DER AUSSCHUSS.**

Achtung!

Am Sonntag, 15. Januar

Große Kaninchen- und Geflügel-Gau-Ausstellung

im Schwarzwald-Saal in Wildberg
 Waschbären, Nutria u. s. w. sind mitausgestellt!



Beleuchtungskörper
 Heizkissen
 Heiz- und Kochapparate
 Bügeleisen
 Tauchsieder
 Heißluftdusche

ELEKTRO-ZIEGLER CALW
 Fernsprecher 211

Sie schädigen sich selbst,

wenn Sie eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu halten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

Vor Schaden bewahren Sie sich,

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirks gibt. Darum bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“, das Sie über alle Vorkommnisse im Bezirk unterrichtet.

Wegen Wegzug

Wohnung mit 3-4 Zimmern

entl. Bad in jonniger Höhenlage auf 1. April

zu vermieten.

Näheres auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

- Heu
- Dehnd
- Luzerne
- Rotklee
- drahtgepresstes Weizenstroh

kauft in jeder Menge gegen

Kassa

Karl Benz

Forstbaumschulen

Emmingen bei Nagold

Es sucht eine tüchtige

Dienstmagd

für Landwirtschaft.

Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ehe Sie einen

Erfahrene Lehrerin

erteilt Sprachstunden in Englisch, Französisch und Russisch
 Calw, Schülerstraße 7

Warme Schlupfhojen und Unterröcke

wollene Damen- und Kinderstrümpfe gute Qual., jedoch nicht neue Farben, geben wir

unter Preis

solange Vorrat reicht, ab.

Geschwister Stanger

Altburgerstraße 11

Abenarius-Carbolineum

Carl Serva
 Fernsprecher 120.

Druckauftrag

nach auswärts vergeben, fragen Sie doch bei uns an, ob wir Sie nicht vorteilhafter bedienen können.

„Tagblatt“-Buchdruckerei

Fernsprecher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 23